

nuskript so fleißig „perlustrieren und so gute monita hinzutragen wollen“; August habe bereits begonnen, Stellen wie Petri Verleugnung entsprechend zu überarbeiten. Er schickt ihm die verbesserten Versionen wieder zu, damit Calixt prüfen könne, ob August seine Anregungen richtig umgesetzt habe. Das vorgeschlagene Diarium möge Calixt fertigstellen und „sub ipsius nomine, etwa teutsch mit herausgeben“. 84.9 Extrav., Bl. 84r–85v (vollst. Abschrift in 149.6 Extrav., Bl. 192rf.; vollst. abgedr. in Henke [s. o.], 53 f.). Schon tags darauf übersendet Calixt weitere Monita, versichert aber, daß Inhalt und Anordnung des Werks insgesamt nicht zu beanstanden seien. Sein Vorwort und das Diarium werde er demnächst schicken. 55.1 Extrav., Bl. 7r–8v. Am 20. 4. entschuldigt er sich: „Praefationem, qua sola adhuc fortè desideratur, mittere nondum potui“, dies werde er bei nächster Gelegenheit nachholen. A. a. O., Bl. 11r–12v. Am 23. 4. bestätigt Hz. August den Erhalt weiterer Anmerkungen, die berücksichtigt werden sollen. Das Diarium solle gleich auf Calixts Vorwort folgen, das erwartet wird. Wenn alles beisammen und rein abgeschrieben sei, werde es Calixt zur nochmaligen Kontrolldurchsicht übermittelt werden, bevor es nach Lüneburg in den Druck gehe. Frontispiz und Kupfertafeln könnten zuletzt gedruckt werden. Vgl. die gleichlautende Nachricht Hz. Augusts vom 25. 4. S. 84.9 Extrav., Bl. 86r–87v u. 88r–89v (vollst. Abschrift des Briefes vom 23. 4. in 149.6 Extrav., Bl. 192vf.; beide Briefe vollst. abgedr. in Henke [s. o.], 54 f.). Am 24. und 29. 4. verspricht Calixt, sein Vorwort nächstens bzw. am morgigen Tage einzuliefern. 55.1 Extrav., Bl. 13r–14v u. 17r–18v (der Brief vom 24. 4. vollständig abgedruckt in: GEORGII CALIXTI AD AUGUSTUM DUCEM BRUNSVICENSEM EPISTOLAE XII. EX AUTOGRAPHIS PRIMUM EDIDIT ERN. LUD. TH. HENKE. Jena 1835, 6 f.). Am 5. 6. teilt der Herzog mit, er fahre in seiner „Passions-arbeit“ fort, und legt „einen Abdruck von der Creutzigung Christi“ bei (s. die 3. Kupfertafel im Druck). 84.9 Extrav., 90r–91v. Am 12. 8. schickt Hz. August anscheinend einen Probedruck aus Lüneburg und fragt Calixt, „ob was dabey zu erinnern“. A. a. O., Bl. 92r–93v. Die Akte HAB: Cod. Guelf. 33 Noviss. 8°, Bl. 57r–60v, enthält vier weitere lat. Briefe Calixts an seinen Dienst- und Landesherrn aus dem August 1640, in denen er Hz. August in seinem Vorhaben unterstützt, Vorschläge macht, aber auch Bedenken und Befürchtungen vorträgt, v. a. gegenüber leichtfertiger Veränderung der lutherischen Bibelverdeutschung: „Lutheri uersio integra relinquatur, et in margine apponatur, uel in annotationibus adijciatur noua, siue admonitio, quomodo locus aliter verti siue possit siue debeat. Vix calumnia os obstrui poterit, nisi ista modo: et fortè ne vel isto quidem“. (Brief vom 1. 8., a. a. O., Bl. 57rv). Auch ist er in Sorge über das Attribut Christi, „in titulo uocem gesalbter ab imperitis perperam, ab improbis malignè acceptum iri“. Um zu vermeiden, daß dies als Veränderung oder Neuerung angeklagt werde, sollten wenigstens stützende biblische Belegstellen angeführt werden: Jh 1,41 u. Apg 4,27. Eben dies wurde auf dem Titelblatt von *D1* ausgeführt. S. Calixts Briefe vom 13. u. 14. 8., a. a. O., Bl. 58rv u. 59rv. Auf dem Titelbl. von *D2* begegnet uns ein größerer Katalog biblischer Belege, s. dazu auch Hz. Augusts eigenh. Belegstellensammlung auf S. 49 in Cod. Guelf. 32 Noviss. 8°. Am 9. 12. 1640 fragt Hz. August, ob Calixt weitere Exemplare vom „Passionalbüchlein“ wünsche, und legt seinem Brief einen Extrakt aus Johann Valentin Andreaes (FG 464. 1646) Schreiben an Philipp Hainhofer (401111) bei (s. o. Q, unter *E2*). Auch im Jahre 1641 setzte sich die gemeinsame Arbeit an der Passionsharmonie fort. Vgl. 84.9 Extrav., Bl. 100 ff. Andreae sollte die 2. Aufl. der Passionsgeschichte (s. oben Beil. I Q: *D2*) 1649 unter dem Titel „Monotessaron Passionale Jesu Christi Salvatoris Mundi ...“ ins Lateinische übersetzen. S. HAB: Cod. Guelf. 235 Extrav.; vgl. Die neueren Handschriften der Gruppe Extravagantes. Teil 3: 220.1 Extrav. – 317 Extrav. Beschrieben von Wolf-Dieter Otte. Frankfurt a. M. 1993, 43 (Kataloge der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, 19). Die Übersetzung blieb ungedruckt. — Calixts besonnene Kritik des Manuskripts und seine gelungene Vorrede, die dogmatische Subtilitäten umgeht und den Nutzen dieses eindrücklichen Bibelwerks für den einfachen Gläubigen herausstellt, haben sehr zur Anerkennung des Werkes bzw. zu dessen wiederholten Veröffentlichung beigetragen. F. Lud-